

Zeitschrift:	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber:	Bauen + Wohnen
Band:	31 (1977)
Heft:	1: Ralph Erskine : zur Situation des Architekten = La situation de l'architecte = The situation of the architect

Rubrik:	Forum
----------------	-------

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

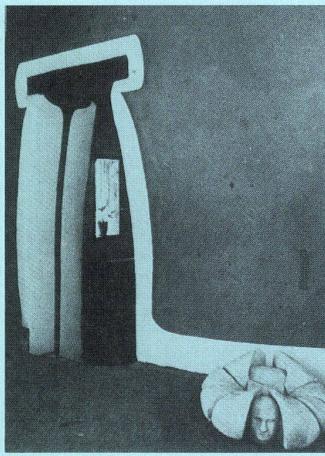
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

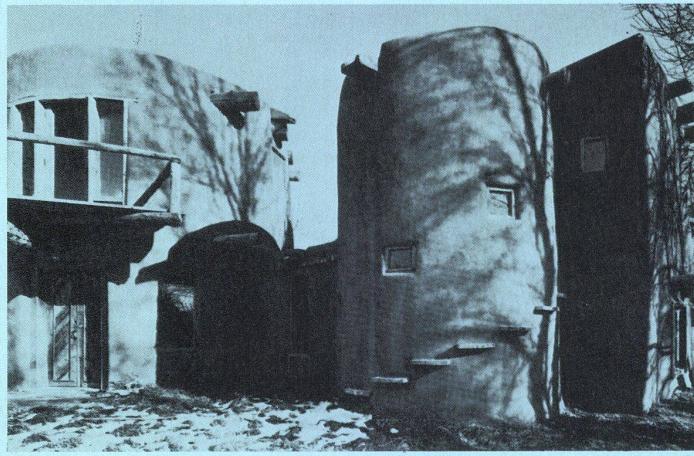
Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Forum



1



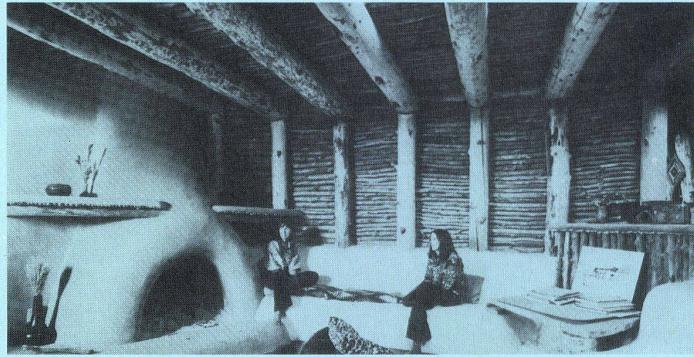
2

Mud, Space & Spirit

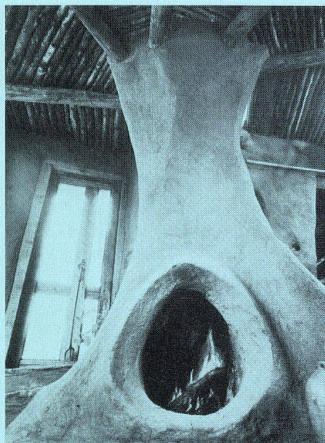
handmade adobes



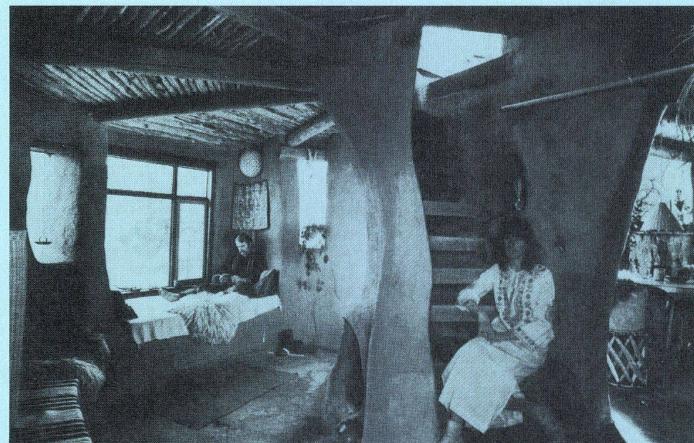
3



4



5



6

Bücher über selbstgebaute amerikanische Häuser hat man in jüngster Zeit viele gesehen. Meist ging es um bizarre, aus Brettern zusammengenagelte Häuschen, manchmal fast verzweifelte Versuche, dem rechtwinkligen Maschinenprodukt so etwas wie eine freie Form abzuringen. Viel weniger Wunsch und viel mehr fühlbare Umgebung zeigt dieses neue kleine Buch über handgemachte Adobes aus dem trockenen Südwesten der Vereinigten Staaten. Die Vertrauen erweckenden runden Formen wirken glaubhaft und machen einen froh. Es ist als hätte Mutter Erde selbst Gestalt angenommen und wäre wohliges wohnliches Innere geworden.

1, 2

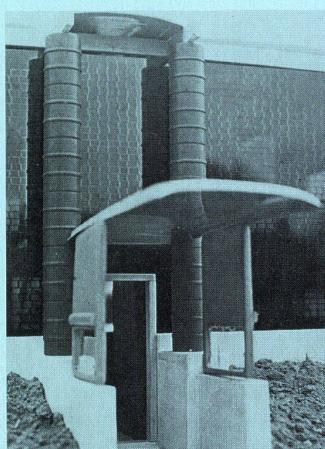
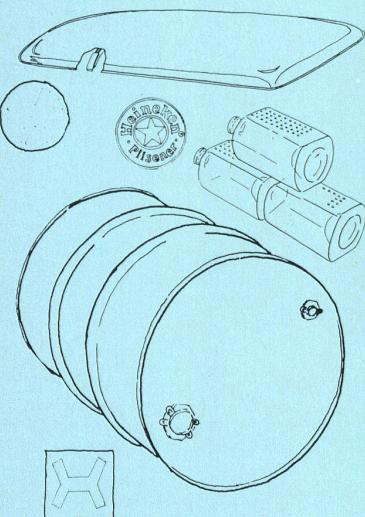
Diese kleine Festung bauten Hal und Candy Migel 1972. Bereits zwei Jahre später verkauften sie das Haus wieder und bauten sich ein kleineres Adobe mit Sonnenheizung nebenan.

3, 4

Dieses Haus bauten John und Georgie McGowan, nachdem er seine Stelle als Stadtingenieur in einer kleinen Stadt in Colorado aufgegeben hat. Es ist halb in die Erde eingegraben und wird durch Oberlichter erhellt.

5, 6

Ein Baumzimmer hat das Haus von Virginia Gray, die auch am Buch mitgearbeitet hat. Von einem zentralen Kern, der Feuerstelle, Oberlicht und Treppe auf das Dach enthält, spreizen sich runde Balken.



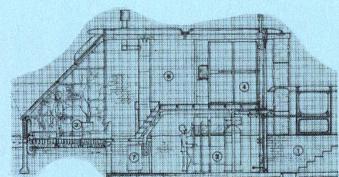
WO-BO-Haus

Die 60 000 von John Habraken's WO-BO-Projekt übriggebliebenen Bierflaschen sollen in Holland zu einem Haus verbaut werden.

Ein entsprechendes Projekt wurde von R. van den Berg von der Stichting Architecten Research (SAR) gemacht. Zusätzlich zu den Bierflaschen kommen Benzintonnen und Dach- und Seiten-teile des VW-Kombi zum Einsatz. Unsere Skepsis gegenüber solchen Versuchen haben wir bereits zum Ausdruck gebracht (Garbage housing, Forum 12/73). Angesichts dieses konkreten Vorhabens aber warten wir gespannt auf das Resultat.

WO-BO-Haus: Die Tragstruktur (Pfeiler aus Benzintonnen) steht vor der Fassade. Sie besteht aus Wo-Bo-Flaschen,

an der Nordseite sind die Flaschen zur Isolierung mit Polyurethanschaum gefüllt. Das Dach besteht aus alten Holzbalken und einer Verdachung aus VW-Kombi-Dächern, die außen weiß gestrichen, innen mit Isolierschaum ausgespritzt und verklebt sind. Der Fußboden beim Eingang besteht aus Konservenbüchsen zur Isolierung, die mit Zement vergossen sind. Der Boden des Wohnraums besteht ebenfalls aus Flaschen.

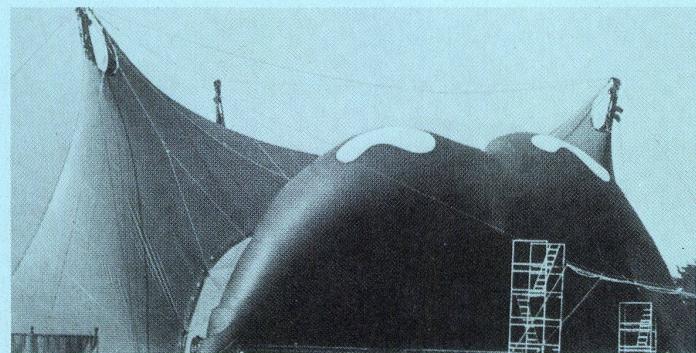
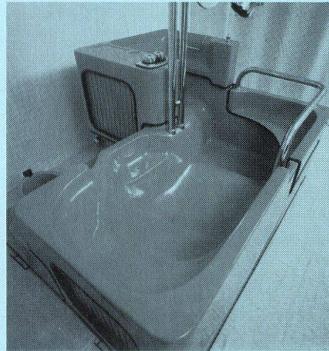


2 x Plastik



Der Elefant mit langem Rüssel,
die elegante Badeschüssel.
In jenem rutschen Kinder runter,
sie macht müde Männer munter.

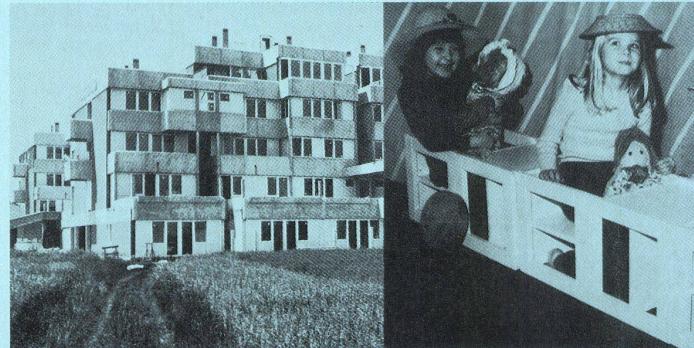
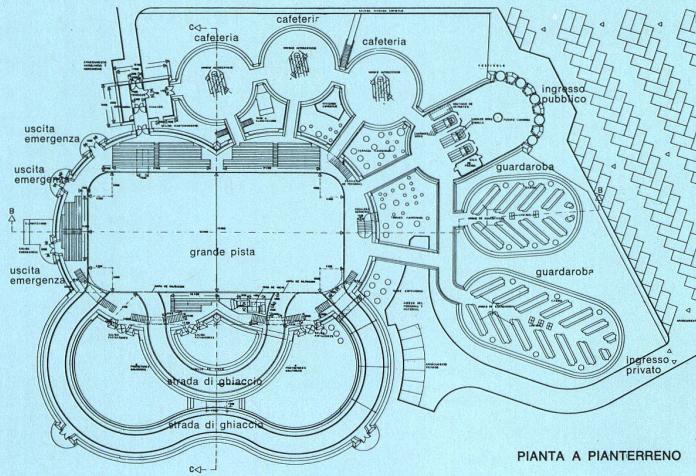
Ein rosaroter Elefant aus England
(D&D Sales Ltd., 35 Longmead Road,
London SW17) und eine neue grüne
Badekombination aus Italien (M. G.
Gay, Via Moscova 47, 20121 Milano).



»Hielotron« Architekt: José M. Prada Poole

In der Nähe von Sevilla ist ein großes Eisstadion mit einer 56×26 m großen Eisbahn und einer Tribüne für 820 Zuschauer errichtet worden. Die verschiedenen Teile des Komplexes wie Umkleidekabinen, Sauna, Turnhallen, Erste-Hilfe-Ambulatorium, Restaurant, Café sind mit pneumatischen Kuppeln überdeckt: Membranen aus PVC, die von einer Metallgitterstruktur gehalten werden, die einen Teil der Kräfte aufnimmt und in die äußeren Betonstützmauern ableitet. Eine Neuigkeit ist die Idee, der großen Eisbahn zwei Eisstraßen anzufügen.

domus 10/76



Vom Sessel zur Stadt

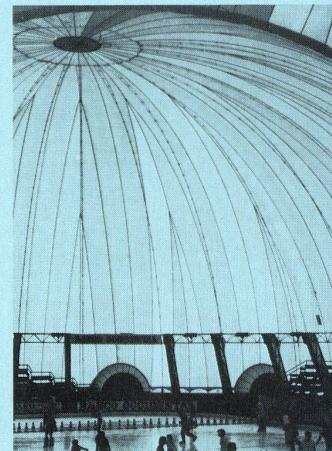
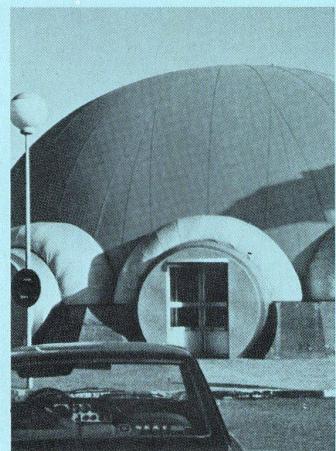
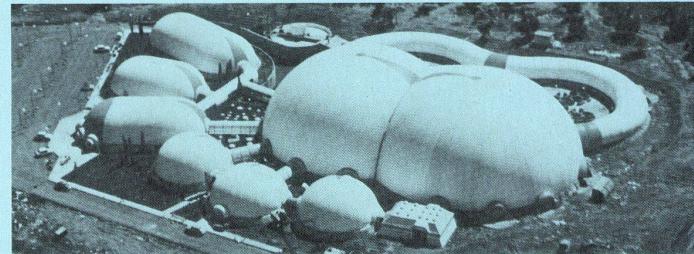
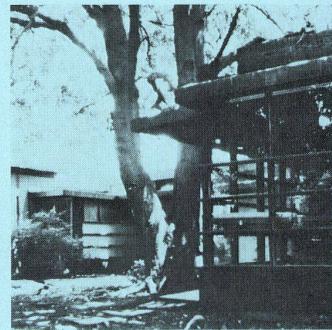
An eine Formulierung von Aldo van Eyck schließt der Titel der Ausstellung an, in der die Linzer Architekten Kürmayr und Nötzberger, über die wir im Heft 4/76 berichtet haben, ihre bisherigen Arbeiten zeigten. Während damals im Heft über junge Architekten in Österreich der kleinstädtische Teil ihrer Arbeit gezeigt wurde, werden wir in einem späteren Heft auf das andere Ende der Skala, das bald einmal fertiggestellte Demonstrativbauvorhaben Marchtrenk, zurückkommen. Jedenfalls macht es Spaß zu sehen, wie aus einer Zeitschrift so etwas wie ein Dialog entstehen kann.

»A« Magazine

erscheint bei der Architektur- und Planungsschule von UCLA in Los Angeles. Die erste Nummer enthält neben einem Krematorium auf der Basis von Sonnenenergie, einem Bausystem für Wohnhäuser, einem Interview mit Charles Moore und einigen Notizen von Charles Baer auch einen Bericht über R. M. Schindlers Haus an der King Road in Los Angeles. Wir erfahren, daß das Haus noch immer von der Witwe Schindlers und einer ganzen Anzahl von Untermieter bewohnt wird. Seit 1969 Irving Gill's Dodge-House einem Luxuswohnbau weichen mußte, sorgt man sich um die Zukunft dieses frühen Meisterwerkes.

Pretty Lips

Ein Zelt für einen neuen Zweck: eine Bühnenkulisse für die Rolling Stones. Auf der Vorderfront – das Firmenzeichen: der Mund von Mick Jagger.

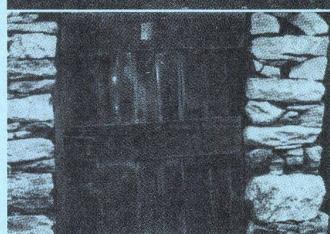
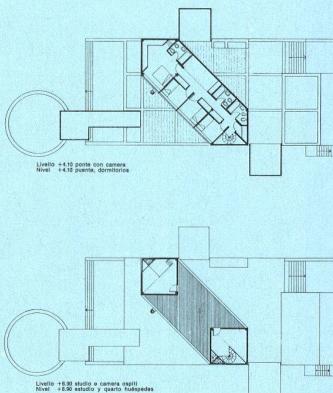




ship-like

Ähnlich ihrem Konzept für die Wohnüberbauung Viviendas Rioja (Forum 2/75), Türme mit brückenähnlichen Verbindungstrakten, gestalteten die argentinischen Architekten Manteola, Sanchez-Gomez, Santos, Solsona und Vinyoly dieses Haus für einen privaten Bootsclub am Luján. Das Zubehör ist entsprechend ship-like.

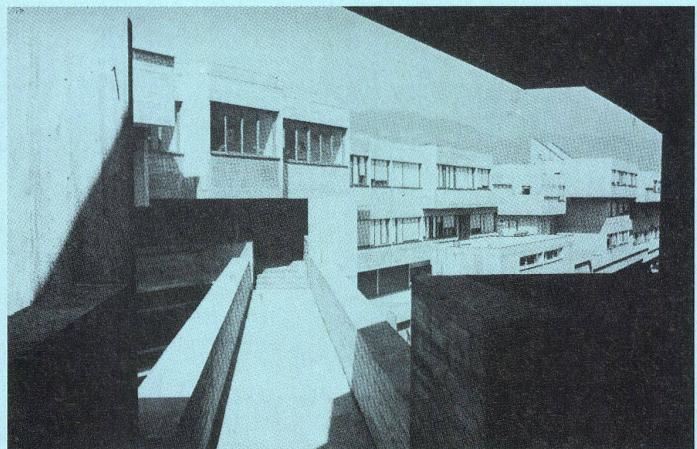
domus 10/76



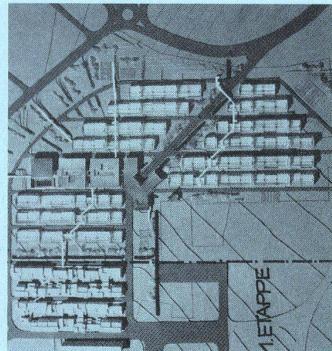
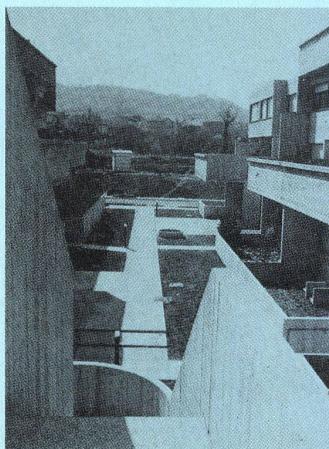
Termingerecht

mit der Entdeckung des Steins als Bestandteil einer alternativen, energiesparenden Haustechnik erscheint Werner Blasers Buch: »Der Fels ist mein Haus« (Wema-Verlag, Au/Zürich). Es zeigt Steinarchitekturen, Steingehäge auf der Aran-Insel Inisher in Irland, Steinhäuser aus Graubünden und dem Tessin und ist ein Versuch, ein Material und seine Verwendung in seinen elementarsten Grundlagen zu schildern.

wonen-TA/BK Terni/Byker



Im Büro von Ralph Erskine bin ich auf die holländische Zeitschrift »wonen TA/BK«, die bei der Stichting wonen, Leidsestraat 5, Amsterdam erscheint, gestoßen. Sie bringt in ihrer Nummer 16 (8/76) Ralph Erskines Byker zusammen mit der Arbeitersiedlung in Terni, einer Industriestadt 100 km nördlich von Rom von Giancarlo de Carlo. Diese ausführlichen und informativen Aufsätze von Jan Dirk Peereboom Voller machen einige Parallelen deutlich. Beide Architekten, die sich vom Team 10 her kennen, bemühen sich um eine echte Partizipation der zukünftigen Bewohner, die in beiden Fällen der Arbeiterklasse angehören. In beiden Fällen wurden seit langem bestehende Prinzipien wie Reihenhausiedlung, Maisonettewohnungen, Trennung zwischen Fußgänger und Fahrzeugverkehr angewendet. Während jedoch in Byker zügig die weiteren Etappen vorangetrieben werden, ist es in Terni bei einer 1. Etappe von 200 Wohnungen geblieben, die im November



1975 bezogen wurden. Wenn man die Siedlung mit jener anderen Wohnbauarchitektur, die zur Zeit die italienische Szene zu beherrschen scheint, vergleicht, bekommt man einen Eindruck, wieviel Qualität für die Bewohner dabei entstanden ist.

